Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 144 (1993)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

150. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 8. bis 11. September 1993 in Interlaken, Kanton Bern

Exkursionsbeschriebe

Forstinspektion Berner Oberland

FDK 946.2: (494.24)

Exkursion A:
Schutz vor Naturgefahren in den Brienzer Wildbächen
Leitung: *Rudolf Straub, Ueli Ryter, Simeon Mathyer* und *Heinz Pfiffner*

Die Abholzungen und die Übernutzung früherer Zeiten zerstörten allmählich die schützende Vegetationsdecke auf den sehr erosionsanfälligen Gesteinsschichten oberhalb der Dörfer Brienz, Schwanden und Hofstetten, welche in der Folge häufig unter Murgängen und Überschwemmungen zu leiden hatten. Die tiefen Erosionsgräben und die Steilhänge im 10 km^2 grossen Einzugsgebiet der Brienzer Wildbäche werden seit Ende des letzten Jahrhunderts kontinuierlich verbaut und aufgeforstet. Der Bewaldungsanteil konnte so von 8 % auf 37 % erhöht werden. Es wurden 9 Millionen Bäume gepflanzt, 135 000 m^3 Wildbachsperren, Bruchsteinmauern, Erdterrassen und Drahtschotterkörbe gebaut, 5000 m Holzschneerechen und Stahlschneebrücken errichtet und 65 km Fusswege angelegt. Der Erfolg hat sich eingestellt – bis jetzt sind in diesem Jahrhundert keine weiteren schweren Überschwemmungen mehr aufgetreten.

Von Interlaken Ost, wo wir uns um 7.20 Uhr treffen, führt die Fahrt nach Brienz und mit der Rothornbahn weiter auf das Brienzer Rothorn (2350 m ü.M.), wo wir eine herrliche Rundsicht geniessen können. Der vierstündige Abstieg auf schmalen Pfaden mit einer Höhendifferenz von 1000 m und einer Wegstrecke von rund 12 km erfordert gute Bergschuhe. Er führt uns über Gibelegg und Urseren hinunter bis Planalp. Unterwegs bieten sich viele Gelegenheiten, verschiedene Methoden des Terrain- und Lawinenverbaues, vielfältige Aufforstungen und Begrünungen, eine artenreiche Vegetation und verschiedene Erscheinungsformen der Gebirgsbildung und Erosion zu betrachten. Wir erleben das Steinwild in freier Wildbahn und lernen die spezifischen Wildprobleme im Aufforstungsgebiet kennen. In einer der Verbauungshütten nehmen wir das Mittagessen ein. Von der Planalp bringt uns die dampfbetriebene Rothornbahn wieder zurück nach Brienz. Um 17.16 Uhr treffen wir am Ostbahnhof Interlaken ein.

Exkursion B:
Freilicht- und Forstmuseum Ballenberg
Leitung: *Gisela Straub, Leo Lienert* und *Edi Huwyler*

Der Ballenberg, ein Hügelzug zwischen Brienz und Brienzwiler, ist in zahlreiche vom Aaregletscher geformte Geländekammern gegliedert. Auf den idyllischen, von abwechslungsreichen Wäldern umgebenen Wiesen entstand 1978 das Schweizerische Freilichtmuseum Ballenberg, das heute rund 80 historische ländliche Gebäude aus fast allen Kantonen beherbergt. Die wunderschöne Landschaft und die vielfältige Darstellung von Leben und Handwerkskunst früherer Zeiten locken jährlich bis zu 300 000 Besucher aus aller Welt in dieses für die Schweiz einzigartige Freilichtmuseum. Auch Wald und Holz kommen nicht zu kurz. So sind neben der Vorführung verschiedenster Holzgewerbe auch eine Köhlerei, ein Naturlehrpfad und als jüngster Spross im Obwaldnerhaus ein kleines Forstmuseum zu besichtigen, das in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden soll.

Die Brünigbahn bringt uns von Interlaken Ost nach Brienzwiler, von wo wir gemütlich auf gepflegten Wegen das Freilichtmuseum durchstreifen und einen Teil der zahlreichen Ausstellungsobjekte besichtigen. Es wird auch eine Führung in italienischer und französischer Sprache angeboten. Die Länge der Wanderstrecke beträgt bei kleinen Höhendifferenzen etwa 6 km. Das Mittagessen nehmen wir in einer historischen Gaststätte des Freilichtmuseums ein. Nach einer kurzen Busfahrt bildet die 1¼stündige Schiffahrt über den Brienzersee den gemütlichen Abschluss der Exkursion.

Exkursion C:
Wald, Bergbau, Alpwirtschaft und Naturschutz im Hinteren Lauterbrunnental
Leitung: *Hans Christ, Fritz Stäger* und *Rudolf Zumstein*

Die prächtige Gebirgslandschaft des Hinteren Lauterbrunnentals mit den Gipfeln von Jungfrau (4158 m) bis Breithorn, mit den zahlreichen Gletschern, Felsen und Geröllhalden, bildet den eindrücklichen Rahmen des tosenden Schmadribachfalls, der als Wasserwunder des Tals bezeichnet werden kann. Als der SBN das Gebiet 1947 übernahm, tat er dies mit dem Ziel, die Unberührtheit der Gegend zu erhalten. Ein Naturschutzgebiet, in dem Wald- und Alpwirtschaft betrieben wird – sind da die Konflikte nicht vorprogrammiert?

Vor Jahrhunderten wurde im «Bergwerk» hinter Trachsellauenen – dem Ausgangspunkt der Exkursion – Eisen-Oolith, Bleiglanz und Zinkerz verhüttet. Reste der Anlage sind direkt am Fussweg noch erhalten und sollen zu einer archäologischen Schutzzone führen. Vorbei an schwarzen Böden, die auf die einst betriebene Köhlerei hinweisen, durch aufgelöste, von Lawinen, Sturm und Borkenkäfer verlichtete Waldungen gelangen wir zum Läger, wo uns eine Zwischenverpflegung erwartet. Gestärkt und über die traditionelle Alpwirtschaft informiert, steigen wir auf abwechslungsreichem Weg zum Berggasthof Obersteinberg auf, wo wir die grossartige Aussicht und das Mittagessen geniessen. Unterwegs ist eine vielfältige Flora, Fauna und Geologie zu bewundern. Zudem können Vivian-Sturmflächen und verschiedene Varianten ihrer Wiederherstellung besichtigt werden.

Die Marschzeit der Rundwanderung beträgt viereinhalb Stunden bei Meereshöhen zwischen 1200 und 1780 Metern.

Exkursion D:
Plenterwald – Sinnbild nachhaltigen Wirkens
Leitung: *Heinz Zimmer* und *Walter Kröpfli*

Am schönen Thunersee vorbei gelangen wir über Thun, Steffisburg und Schwarzenegg auf die Schallenberg-Passhöhe. Von hier wandern wir über Schinegg und die Satteltiefe in das Honegg-Gebiet. Bei gutem Wetter haben wir einen prächtigen Ausblick ins Emmental, eine Landschaft, die mit den bekannten Einzelhofsiedlungen und den vielen bewaldeten Gräben von der rasenden Entwicklung des 20. Jahrhunderts unbeeinflusst geblieben scheint. Wer jemals Jeremias Gotthelf gelesen hat, wird hier die beschriebenen Landschaften wiedererkennen und sich unvermittelt an eines der bekannten Werke erinnern.

Unermüdlich und ohne Unterbruch haben die Forstleute und Waldbesitzer in dieser Gegend versucht, stufige, plenterartige Wälder – oder schliesslich Plenterwälder – zu schaffen und zu bewirtschaften, getreu der Lehre der bekannten schweizerischen Forstleute Fankhauser, Balsiger und Ammon. Unser Weg führt zunächst aber durch Aufforstungsbestände, die nach der grossen Wassernot im Emmental entstanden sind. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass hier nebst den Forstleuten auch «Wiebke» und «Vivian» gewirkt haben. Durch Überführungsbestände gelangen wir dann in die bekannten Plenterwälder der Rechtsamegemeinde Buchholterberg-Wachseldorn-Oberei. Diese «Märchenwälder» begeistern jeden Forstmann; wer sie je bewundert hat, dem bleiben sie unvergesslich.

Nach dem Mittagessen auf dem Buechschachenboden fahren wir in den Neuenbaan der Einwohnergemeinde Steffisburg. Am Walter-Ammon-Brunnen vorbei durchwandern wir die schönen Plenterwälder. Unterwegs bietet sich die Gelegenheit mitzuverfolgen, wie auch heute noch zur Schonung der Bestandesstruktur und des Nachwuchses die grossen Tannen stehend entastet werden.

Die Marschzeit beträgt insgesamt drei bis vier Stunden auf mehrheitlich guten Wegen.

Exkursion E:
Verjüngung und Pflege im Gebirgswald
Leitung: *Emil Heldner* und *Brächt Wasser*

Das Diemtigtal, ein Seitental des Simmentals, umfasst eine Fläche von 130 km^2. Es ist in acht Bäuerten (Unterabteilungen) aufgeteilt, die zusammen die Gemeinde Diemtigen bilden. Die produktive Waldfläche von über 3000 Hektaren ist zu 90 % im Besitz von Bäuerten, Korporationen und Privaten; die restlichen 10 % sind öffentlicher Wald. Die Bewirtschaftung der Wälder erfolgt hauptsächlich im Losholzbetrieb, die Nutzungsberechtigten nutzen und pflegen den Wald gemeinsam.

Der Vormittag ist ganz dem Gebirgswaldbau gewidmet. Am Beispiel eines Waldbauprojektes wollen wir vor allem Fragen zur Verjüngung und zur minimalen Pflege

besprechen. Diese Fragen sind sehr eng mit den lokal wirksamen Naturgefahren, den Standortsverhältnissen und der früheren Bewirtschaftung verknüpft. Die verschiedenen Einflüsse sollen teilweise vom Gegenhang teilweise am Objekt kurz diskutiert werden. In einer landschaftlich schönen und abwechslungsreichen Gegend führt uns eine leichte Wanderung von etwa einer Stunde auf Wanderwegen durch das Gebiet des Waldbauprojektes.

Am Nachmittag besichtigen wir das malerische Dorf Diemtigen mit seinen prächtigen und behäbigen Holzhäusern. Für die Erhaltung und Pflege der reizvollen Landschaft und für die lebendige Baukultur erhielt Diemtigen als erste Gemeinde im Berner Oberland vom Schweizerischen Heimatschutz den Henri-Louis-Wakker-Preis.

Exkursion F:
Wengen, Dorf unter Lawinen
Leitung: *Heinrich Buri*

Gemäss Lawinenkataster der Forstinspektion Oberland sind im besiedelten und ganzjährig erschlossenen Gebiet der Lütschinentäler über 200 verschiedene Lawinenzüge zu verzeichnen. Allein im Gebiet der Gemeinde Lauterbrunnen und der Kleinen Scheidegg (Gemeinde Grindelwald) sind es deren 18.

Das zur Gemeinde Lauterbrunnen gehörende Dorf Wengen hat zwar mangels Schnee hin und wieder Mühe mit der Durchführung der Weltcupabfahrt, muss sich aber trotzdem seit Jahrzehnten gegen die Bedrohung durch Lawinengewalten wehren.

Wir fahren mit den Zahnradbahnen BOB und WAB von Interlaken via Lauterbrunnen nach Wengen (1280 m ü.M.), wo über die erfolgreichen ortsplanerischen Anstrengungen zur Vermeidung von Lawinenproblemen, das organisatorische und bauliche Schutzkonzept orientiert wird. Mit der Luftseilbahn LWM gelangen wir anschliessend auf den Männlichen (2230 m ü.M.), wo das Mittagessen im Bergrestaurant auf uns wartet. Am Nachmittag führt ein kurzer Fussmarsch zur Lawinenverbauung Schnürlaui-Männlichen (2300–2100 m ü.M.), um dort – bei hoffentlich guter Witterung – das herrliche Panorama von den Berner Alpen bis zum Jura zu geniessen sowie die Lawinenverbauung und die laufenden Bauarbeiten zu besichtigen.

Exkursion G:
Nachhaltigkeit in Wald mit besonderer Schutzfunktion
Leitung: *Andreas Bürki*

Oben am linken Thunerseeufer liegt das Dorf Därligen. Trotz mildem Seeklima sind einzelne Dorfteile und Verkehrsachsen immer wieder durch Wildbäche, Lawinen und Steinschlag in Mitleidenschaft gezogen worden. Die hohen Sicherheitsansprüche für die Nationalstrasse N8 und die BLS-Strecke Spiez-Interlaken haben im letzten Jahrzehnt zu verstärkten Anstrengungen bezüglich Schadenvorbeugung und -abwehr geführt. So konnte parallel zu Wildbachverbauungen im Jahre 1988 das waldbauliche Wiederinstandstellungsprojekt «Gratwald» gestartet werden. Es sieht als Kernstück verschiedene funktionserhaltende Verjüngungs- und Pflegeeingriffe in einem schwierig erreichbaren, sehr steilen Waldstück oberhalb eines Felsbandes vor. Die auf-

wendigen Arbeiten in den jahrzehntelang vernachlässigten Wäldern können nur dank vollständiger Kostendeckung durch Bund und Kanton ausgeführt werden. Auf unserem Gang durch das Projektgebiet haben wir Gelegenheit, über Notwendigkeit, Art, Ausführung und Erfolg verschiedener Massnahmen im Hinblick auf die jeweilige Waldfunktion zu diskutieren.

Die Exkursion beginnt mit einer Einführung am gegenüberliegenden Seeufer. Vor dem Einstieg auf die schmalen, zum Teil exponierten Projektwege stärken wir uns im geschichtsträchtigen ehemaligen Kurhaus Abendberg. Nach etwa dreistündigem Marsch mit rund 400 m Höhendifferenz und verschiedenen Erläuterungen erreichen wir den Därliggrat auf rund 1500 m ü.M. Bei günstiger Witterung geniessen wir dort bei herrlicher Aussicht das Mittagessen im Freien. Andernfalls führt uns der Bus nach kurzem Abstieg direkt zum Restaurant Heimwehfluh. Die Rückkehr nach Interlaken erfolgt je nach Fitness und Laune mit dem Car, der Heimwehfluh-Drahtseilbahn oder zu Fuss durch den Rugenwald.

Exkursion H:
Holzbau einst und jetzt
Leitung: *Adrian Lukas Meier* und *Fritz Allenbach*

Holz vor Augen und doch kein Brett vor dem Kopf. Unter diesem Motto ziehen wir aus, um Holz und Holzbau vom 16. Jahrhundert bis heute zu entdecken.

Das Sägewerk Reinhardt in Erlenbach im Simmental ist der modernste und grösste Sägereibetrieb im Berner Oberland. Wir dürfen die riesige Holzhalle und das leistungsfähige Kreissägewerk besichtigen. Nach dem modernen Auftakt fahren wir nach Diemtigen, um Holzbauten vom 16. bis 20. Jahrhundert zu bewundern. Das eindrückliche Dorfbild spiegelt seine geschichtliche Bedeutung. Praktischer Nutzen, meisterhaftes Handwerk und künstlerischer Stil nehmen in Holzbauten Gestalt an. Die Brücke zurück in die Moderne schlägt uns der Ingenieur der Radwegbrücke Reutigen-Wimmis, einer äusserst eleganten und über 100 m langen Holzkonstruktion.

Nach dem Mittagessen werden wir in die Geheimnisse von Holzbau und Architektur der beiden modernen Holzbauten Lötschbergzentrum in Spiez und Kirchgemeindehaus in Matten bei Interlaken eingeführt. Holz war einst das Gold des Berggebietes. Heute ist es zwar nicht mehr soviel wert, aber es wird immer noch so vielseitig und kunstvoll verarbeitet.

Für die einzelnen Führungen sind zu Fuss jeweils kleine Strecken von höchstens einigen 100 m auf befestigten Wegen zurückzulegen.

Zusammengefasst geht es also bei der Exkursion «Holzbau einst und jetzt» um jene Bretter, die einem Teil der Berner Oberländer die Welt bedeuten. Und Ihnen? Alle, die auf Holz stehen, sind auf dieser Exkursion goldrichtig!

Exkursion I:
Waldbau im stadtnahen Wald – Neue Wege der forstlichen Planung
Leitung: *Roger von Wattenwyl*

1991 wurde der Waldwirtschaftsplan für die Wälder der Burgergemeinde Bern mit einer Gesamtfläche von 3500 ha einer Revision unterzogen. In verschiedenen Belangen wurde versucht, den Ansprüchen eines zukunftsorientierten Forstbetriebes gerecht zu werden. Dabei wurden bewusst neue Wege der forstlichen Planung gesucht.

Die Exkursion widmet sich zu Beginn im Forstzentrum des Burgerlichen Forstamtes diesem Thema. Anschliessend wird an verschiedenen Beispielen im angrenzenden Bremgartenwald auf die vielfältige Problematik der Waldbewirtschaftung in einem Wald am Rande eines intensiv bewohnten Siedlungsgebietes eingegangen. Stichworte wie «Verdrängung von Verkehrsachsen in den Wald» und «Erholungsansprüche einer Stadtbevölkerung» stehen im Zentrum der Diskussionen. Dabei soll auch die Geschichte dieses intensiv genutzten, stadtnahen Waldes gestreift werden.

Nach dem Mittagessen besuchen wir das «Reservat der alten Bäume». Es handelt sich dabei um ein Waldareal von etwa 34 ha Grösse im Sädelbachwald östlich des Grauholzes. Ausserordentlich mächtige Weisstannen, die den berühmten Dürsrütitannen im Emmental nicht nachstehen, geniessen hier einen besonderen Schutz der Burgergemeinde Bern. Ein gemütlicher Höck bei der Sädelbachhütte schliesst die Exkursion ab.

Die Begehungen finden in leichtem Gelände statt.

Exkursion K:
Geologie des östlichen Berner Oberlandes – vom Brienzersee zum Steingletscher
Leitung: *Christian Schlüchter* und *Roger Schmidt*

Die Exkursion führt in die imposante Gebirgslandschaft des östlichen Berner Oberlandes. Aufschlüsse und Rundsichten sollen uns die Vorgänge und Elemente der Gebirgsbildung am Nordrand des Aarmassivs vor Augen führen. Zudem wird die Entwicklung dieser Landschaft seit dem Maximum der letzten Eiszeit aufgezeigt und damit die «Geschichte der Oberhasligletscher» geschildert.

Die Exkursionsroute führt dem Brienzersee entlang zur berühmten Aareschlucht, dem Durchbruch der Aare zwischen Innertkirchen und Meiringen. Vom Becken von Innertkirchen an folgen wir ostwärts dem Gadmental bis Steingletscher und studieren von der Sustenpassstrasse aus den Nordrand des Aarmassivs.

Nach dem Mittagessen gilt unsere Aufmerksamkeit der nacheiszeitlichen Geschichte von Steingletscher und Steinlimigletscher. Die geologischen Vorgänge am Gletscher und in seinem Vorfeld vermitteln interessante Erkenntnisse für das Verständnis unserer heutigen Landschaft. Die dreistündige Wanderung im gut begehbaren Gelände am Steingletscher soll uns dazu einige Einblicke gewähren.

Einen «Ötzi» können wir nicht bieten; die wechselhafte Geschichte von Klima, Gletscher und Gebirgslandschaft ist im Lichte aktueller Entwicklungen aber mindestens ebenso spannend.

Exkursion L:
Integrale Nachhaltigkeit im Einzugsgebiet der Gürbe
Leitung: *Martin Indermühle, Christoph Diez* und weitere

Die Gürbe entspringt am Nordabhang der Stockhornkette zwischen Gantrisch und Nünenenflue und fliesst oder stürzt als stilles Wässerlein oder tobender Wildbach die Gebirgsstrecke hinunter zum Dorf Wattenwil im Gürbetal, von wo sie Richtung Norden in einem über 20 km langen, flachen und kanalisierten Abschnitt in die Aare abfliesst. Ihr Einzugsgebiet zwischen Wattenwil und dem Ursprung ist im unteren Teil stark bewaldet, im oberen Teil überwiegen die Alpweiden. Seit weit über 100 Jahren haben sich in diesem Gebiet im Kampf gegen Rutschungen und Hochwasser eine rege Aufforstungstätigkeit und eine enge Zusammenarbeit zwischen Wald- und Wasserbauern entwickelt, die zu flächigen Entwässerungen der Einhänge und massiven Verbauungen im Bach führten. Immer wieder waren kleinere Rückschläge hinzunehmen. Weiträumige Rutschbewegungen und ein gewaltiges Unwetter am 29. Juli 1990 haben einen grossen Teil dieser Arbeiten vernichtet und eine grundlegende Diskussion über Sinn und Art der neu zu treffenden Massnahmen in den Bereichen Schutzwaldpflege, Hochwasser-, Murgang- und Erosionsschutz ausgelöst.

Vor diesem Hintergrund soll auf einer Wanderung durch die Vielfalt des oberen Einzugsgebietes der Gürbe dem Begriff Nachhaltigkeit im Spannungsfeld zwischen Schutzbedürfnis des Menschen, Nutzungsansprüchen, Ablauf natürlicher Prozesse in der Landschaft und Naturwerten nachgespürt werden.

Die Exkursion führt bei einer Marschstrecke von etwa 6 bis 7 km von 1600 m ü.M. auf 800 m ü.M. hinunter. Sie erfordert Trittsicherheit und Wanderausrüstung (die Möglichkeiten für Zwischentransporte mit einem Fahrzeug sind sehr beschränkt). Das Mittagessen wird in einer einfachen Hütte «serviert».

Schlussexkursion
Wurzeln und Visionen: Waldbild Kleiner Rugen

Der Kleine Rugen ist eine reizvolle, geschichtsträchtige Erhebung angrenzend an Interlaken und Matten sowie ein eindrücklicher Zeuge des Wirkens des ersten Oberförsters im Oberland, K. A. Kasthofer, der von 1806 bis 1831 hier deutliche Spuren hinterlassen hat. Er und seine bisher elf Nachfolger haben ein Waldbild geschaffen, das an erster Stelle Eingang ins Jubiläumsbuch «Wurzeln und Visionen» gefunden hat.

Die Exkursion beginnt im Tellspiel-Areal, wo auch ein kurzer Blick hinter die Kulissen nicht verwehrt wird. Die für Touristen angelegten Wege führen an manchen interessanten, aussichtsreichen Punkt, bis wir beim Pflanzgarten ankommen, wo auch der Lawinendienst Wurzeln geschlagen hat. Ein gemütlicher Apéro und ein ländliches Mahl in der historischen Trinkhalle sollen die Pflege persönlicher Kontakte ermöglichen und ohne strengen Schlussbefehl einen Ausklang zur Jubiläumsversammlung darstellen.